

Ich möchte euch, liebe Geschwister, über das Geheimnis (der Absichten Gottes mit Israel) nicht im Unklaren lassen, damit ihr nicht in vermeintlicher Klugheit aus der gegenwärtigen Verhärtung Israels falsche Schlüsse zieht.

Es stimmt, dass ein Teil von Israel sich verhärtet hat, aber das wird nur so lange dauern, bis die volle Zahl von Menschen aus den anderen Völkern zum Glauben gekommen ist. Wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, wird ganz Israel gerettet werden. Es heisst ja in der Schrift:

„Aus Zion wird der Retter kommen,  
der die Nachkommen Jakobs von all ihrer Gottlosigkeit befreien wird.  
Denn das ist der Bund, den ich mit ihnen schliessen werde, sagt der Herr:  
Ich werde ihnen die Last ihrer Sünden abnehmen.“ ....

Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.  
O welche eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!  
Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege.

Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?“  
Oder „wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm vergelten müsste?“  
Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.

Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Röm 11,25-27.32-36

### Einladung zu tieferer Gemeinschaft

Kürzlich las ich:

„Eine Frage, wenn sie ernst gemeint ist, ist eine Einladung zu tieferer Gemeinschaft.“

Ich denke, ihr kennt das.

Jemand fragt: „Wie geht es dir?“ und ihr spürt: Da ist ehrliches Interesse. Da ist Bereitschaft, zuzuhören. Da ist Anteilnahme. - Wenn ihr auf die Frage eingeht, vertieft sich eure Gemeinschaft.

Oder jemand fragt: „Wie siehst du das?“ und ihr merkt: Der will tatsächlich wissen, wie ich denke. Was mich bewegt. Was ich für Ideen habe. Wie ich das beurteile. - Wenn ihr darauf antwortet, wenn ihr es wagt, etwas von euch preiszugeben, wird sich dadurch eure Gemeinschaft vertiefen.

Nur so als kleiner Gratistipp nebenbei: Wer sich sehnt nach tieferer Gemeinschaft mit dem Ehepartner, mit einem Kollegen, mit Gott, könnte ihn ja mal mit einer Frage dazu einladen.

„Was beschäftigt dich gerade?“ „Wie siehst du das?“ „Was denkst du dazu?“

So in der Art....

Paulus hat in seinem Brief an die Christen in Rom Seite um Seite gefüllt mit seiner Erzählung über Gottes gewaltige Befreiung der Menschheit – heraus der der Verblendung und Verfinsterung über Gott und Mensch, hinein in die Klarheit, die in der Gemeinschaft mit Gott dem Vater-dem Sohn-dem Geist zunimmt, immer mehr zunimmt.

Am Ende der Erzählung, dieser Zeit und Welt umspannenden Gottes-Geschichte, stellt Paulus ein paar Fragen.

Seid ihr bereit, euch darauf einzulassen, so offen wie es euch möglich ist?

Also los!

**O welche eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!  
Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege.**

**Denn „wer hat des Herrn Sinn erkannt?“** Wer weiss, wie Gott denkt?!

**„Oder wer ist sein Ratgeber gewesen?“** Wer steht Gott bei seinen Entscheidungen Rat gebend zur Seite?

**Oder „wer hat ihm zuvor etwas gegeben, dass Gott es ihm vergelten müsste?“** Wem ist Gott etwas schuldig?

Was lösen diese Fragen in euch aus? Wie antwortet ihr darauf?

Ich kann die Fragen nur von mir her beantworten. Aber vielleicht sind meine Gedanken eine Art Hilfestellung dazu, dass ihr selber noch weiter, noch tiefer eintaucht in die Gemeinschaft mit unserem Gott.

**Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Wer weiss, wie Gott denkt?**

Ganz ehrlich?

Also, theoretisch ist mir längst klar, dass ich Gott nicht ausloten und nicht verstehen kann. Theoretisch stimme ich mit allen überein, die mir sagen, dass mein kleiner Verstand nicht Schritt halten kann mit Gottes Gedanken. Theoretisch finde ich es sogar entlastend, dass ich nicht versuchen muss, Gott zu begreifen.

Aber praktisch sieht das oft anders aus. Wie schnell bin ich da versucht, mir und anderen zu erklären, wie Gott denkt. Was richtig und was falsch ist in seinen Augen. Was Gott ganz sicher tut und was ganz sicher nicht. Wie Gott zu Menschen redet und wie auf keinen Fall. Ehrlich, ich fühle mich sicherer, wenn ich weiss, wie Gott denkt, und wie seine Gesinnung ist. Was soll diese Frage überhaupt?

An dieser Stelle habe ich gemerkt, dass Gott *mir* eine Frage stellt:

„Barbara, wie siehst du mich?

Siehst du mich als Einen, über den man Bescheid wissen muss, damit das Leben gelingt? Oder siehst du mich als Einen, mit dem du immer und in allem verbunden bist? Als Einen, an den du dich in jeder Situation wenden und den du jederzeit fragen kannst: Und jetzt – was machen wir jetzt?“

***Spürt ihr es auch? Es ist, als ob Gott uns weg lotst davon, Bescheid zu wissen über ihn, hinein in die vertrauensvolle Gewissheit, dass er da ist. Immer. Und immer fähig, mit uns zusammen Gutes zu wirken.***

Für mich verwandelt sich die Frage: **Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Wer weiss, wie Gott denkt?** in die Frage: „Bin ich bereit, meine Grenzen zu akzeptieren? Grenzen des Verstehens; Grenzen im Bescheid wissen über Gott?“

Im Vertrauen darauf, dass die Gemeinschaft mit meinem Gott Vater, Erlöser, Beistand, alles liefern wird, was ich brauche, um zu leben – wirklich zu leben:

Voll, erfüllt, gesättigt, in vielfältiger Hinsicht reich, geborgen, mutig, grosszügig, stark in seiner Kraft, dort, wo ich schwach bin.

***Bin ich bereit, begrenzt zu verstehen und gleichzeitig unbegrenzt zu vertrauen?***

***Bin ich bereit, die Gemeinschaft mit meinem Gott mehr zu schätzen als das Bescheid wissen über ihn?***

Die nächste Frage kann ich leicht beantworten:

**Oder wer ist sein Ratgeber gewesen?**

Ich! Unzählige Male.

Ich habe ihm in meinen Gebeten so oft gesagt, was er doch jetzt tun soll, und was jetzt das Notwendige oder Wünschenswerte oder Richtige wäre.

Aber in den letzten Jahren habe ich gemerkt, wie herrlich das Umgekehrte ist. Wie spannend und wohltuend es ist, dass ich stattdessen ihn fragen kann: „Was hast du jetzt vor? Wie sehen deine Lösungsideen in dieser Situation aus? Was tust du gerade? Hast du für mich auch eine Aufgabe? Welche?“

Darum versuche ich, aus meiner Gott-Ratgeberrolle herauszutreten. Und stattdessen eine Gottes-Ratsuchende zu sein.

Das heisst nicht, dass ich Gott um nichts mehr bitte. Ganz und gar nicht. Meist bringe ich meine Wünsche und Anliegen ziemlich ungeniert vor. Freimütig. Mit grossen Erwartungen. Aber nicht mehr so stark verknüpft mit genauen Vorstellungen, wie Gott darauf antworten soll, sondern mit einer Art kindlichen Neugier: „Wie wird seine Antwort wohl aussehen?“ Ganz praktisch mache ich das zum Beispiel so:

Mein Gebets-Patenkind in Brasilien heisst Cida. Cida ist vierzehn Jahre alt, hat bereits sehr viel Schlimmes mitgemacht, und gehört zu den Kindern, die kürzlich aus ihrem bisherigen Heim umgesiedelt wurden in ein anderes Heim, wo sie einmal mehr ganz fremd sind. Das hat wieder starke Ängste in Cida ausgelöst.

Früher hätte ich vielleicht gesagt: „Vater, Cida braucht eine vertraute, liebevolle Umgebung. Bring sie bitte wieder zu den Menschen zurück, die sie kennt und denen sie vertraut.“ Oder: „Vater, bitte Sorge dafür, dass ihre Bezugsperson aus dem ersten Heim Cida regelmässig besuchen und ihr so beistehen kann am neuen Ort.“

Oder: „Vater, beweg doch bitte ein Ehepaar, das viel Liebe und Geduld hat, dazu, Cida und ihre beiden Geschwister zu adoptieren. Die Kinder brauchen ein stabiles, sicheres Zuhause.“ Ich bin noch immer überzeugt davon, dass das gar nicht so schlechte Ratschläge sind, wie Gott in Cidas Leben eingreifen könnte.

Aber diesmal habe ich Gott gefragt: „Vater, wie soll ich für Cida beten?“ Als Antwort fiel mir eine Verheissung aus dem Buch Hiob ein: **So reisst er auch dich aus dem Rachen der Angst in einen weiten Raum, wo keine Bedrängnis mehr ist, und an deinem Tische, voll von allem Guten, wirst du Ruhe haben. Hiob 36,16** – Keine Ahnung, wie Gott diese Zusage im Leben von Cida erfüllen wird. Aber ich weiss: Gott hält sein Wort. Darum kann ich ihm jetzt schon danken, dass er Cida aus der Angst herausreissen wird. Dass sie weiten Raum erleben wird. Dass sie diesen mit Gutem bedeckten Tisch erleben wird, an dem es keine Bedrängnis mehr geben wird.

### **Oder wer ist Gottes Ratgeber gewesen?**

Ich. In ganz vielen kleineren und grösseren Belangen.

Diese Frage, die dem überwältigt-staunenden Ausruf folgt: **O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides der Weisheit und der Erkenntnis Gottes**, macht mir meine Überheblichkeit bewusst. Und bringt mich zur Einsicht, wie wohltuend es ist, umzukehren, die Ratgeber-Rolle mit der Ratsucher-Rolle zu vertauschen: „Wie sieht deine Lösung aus, Vater? Was tust du in dieser Situation, Jesus? Welche Idee willst du verwirklichen, Heiliger Geist?“

Dann ist da noch eine dritte Frage: **Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm vergelten müsste?** Wem ist Gott etwas schuldig?

Ist Gott dir etwas schuldig?

Gesundheit?

Bewahrung vor einem Unfall?

Grosszügige oder zumindest genügende finanzielle Versorgung?

Erklärungen dafür, warum er wie handelt?

Erfolg im Beruf?

Anerkennung für deine zuverlässige, treue Hingabe an ihn?

Belohnungen, wenn du dich besonders eingesetzt hast?

Dass es dir rundum gut geht und sich deine Wünsche erfüllen, weil du betest, weil du an ihn glaubst?

Ist Gott mir etwas schuldig? Natürlich nicht! sagt der vernünftige Teil in mir.

Ja klar! sagt ein anderer Teil.

Ich möchte, dass Gott in einer Art gerecht ist, wie wir Menschen untereinander Gerechtigkeit verstehen – zumindest hier in unserer westlichen Gesellschaft. Ich möchte einen Gott, der mir meine guten Taten anrechnet und sie honoriert. Manchmal drückt sich das auf ganz lächerliche Art und Weise aus: „Gott, jetzt habe ich mich den ganzen Tag um andere gekümmert – jetzt habe ich doch einen Abend nur für mich verdient!“

Aber dann lese ich: **O Welch ein Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!** Und es ist, als ob diese Worte mich hineinwerfen würden in ein Meer von Liebe.

Hinein in einen unendlichen Ozean von Wohlwollen, von Zuneigung, von Güte.

Hinein in eine unendliche und darum unergründliche Weisheit, die nur ein Ziel hat: Uns mit dem Leben in Fülle zu beschenken. Wie unsinnig ist da mein Lohn-Leistungs-Denken!

Ist es das, was Paulus selber am Ende seiner Erzählung von Gottes grosser Befreiungsgeschichte mit uns Menschen vor Augen hat: ***Diese Klarsicht, dass Gott von allem Anfang an nur ein Ziel hatte: Sich an uns zu verschenken? Uns ganz und gar Anteil zu geben am Meer seiner Liebesgemeinschaft?***

Mit ‚uns‘ meine ich hier: Alle Menschen. Da stellt sich sogleich wieder eine Frage: ***Hat Gott mit verstockten Menschen, die ihm den Rücken zukehren, tatsächlich dasselbe vor wie mit den von ihm Erwählten – nämlich sich über sie zu erbarmen? Kann es umgekehrt wirklich sein, dass seine Erwählten sein Erbarmen genauso nötig haben wie die Verstockten?***

Vor diesen Fragen stehen die Menschen, an die Paulus seinen Brief schreibt. „Was ist mit Gottes erwähltem Volk Israel, das Jesus als Erlöser ablehnt? Wird es von Gott verworfen? Geht Israel verloren?“

„Ist es wirklich möglich, dass Heiden, die bisher Götzen angebetet und Götzen gedient haben, auf einmal denselben Platz, dieselbe Stellung einnehmen wie Israel?“

***Es sind Fragen, die in all den Jahrhunderten seither immer wieder gestellt wurden: Wer wird gerettet? Über wen erbarmt sich Gott? – Und über wen nicht?***

Bitte hört jetzt noch einmal genau hin, was Paulus schreibt:

**Ich möchte euch, liebe Geschwister, über das Geheimnis der Absichten Gottes mit Israel nicht im Unklaren lassen, damit ihr nicht in vermeintlicher Klugheit aus der gegenwärtigen Verhärtung Israels falsche Schlüsse zieht.**

**Es stimmt, dass ein Teil von Israel sich verhärtet hat, aber das wird nur so lange dauern, bis die volle Zahl von Menschen aus den anderen Völkern zum Glauben gekommen ist. Wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, wird ganz Israel gerettet werden.**

**Es heisst ja in den Schriften:**

**Aus Zion wird der Retter kommen, der die Nachkommen Jakobs von all ihrer Gottlosigkeit befreien wird.**

**Denn das ist der Bund, den ich mit ihnen schliessen werde, sagt der Herr, ich werde ihnen die Last ihrer Sünden abnehmen.**

**Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme. O welche Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!**

### **Eintauchen in Gottes Reichtum**

Kommt, versucht es: Taucht ein in die Tiefe von Gottes Reichtum!

Paulus sagt:

***Wenn es um Gottes Erwählen und Erlösen und Erbarmen geht, stehen wir vor einem Geheimnis.*** Ein Geheimnis kann man nicht lösen wie ein Rätsel. Da braucht es Offenbarung durch einen, der das Geheimnis kennt. Wer dennoch versucht, ein Geheimnis zu deuten, steht schnell in der Gefahr, in vermeintlicher Klugheit falsche Schlüsse zu ziehen. Oder kurz und bündig gesagt: Zu irren!

***Dass Israel Jesus, den Christus, ablehnt, heisst ganz und gar nicht, dass Gott Israel ablehnt.***

***Dass Israel sich von Jesus, dem Sohn Gottes, distanziert, heisst nicht, dass Jesus, der Sohn Gottes, sich von Israel distanziert.***

***Dass Israel von der christlichen Kirche immer wieder abgelehnt, verurteilt, und der Verfolgung ausgesetzt wurde, heisst nicht, dass Christus Israel preisgegeben hat.***

Im Gegenteil! Diese Haltung ist furchtbarer Ausdruck davon, wie Menschen in vermeintlicher Klugheit und fürchterlicher Überheblichkeit über Gott sich irren können. Ich bin heute soweit, dass ich denke: Wir irren immer, wenn wir zu wissen meinen, wen Gott verwirft.

So unbegreiflich das für uns ist: Verhärtung und Rettung schliessen sich bei Gott nicht aus, sondern gehören wundervollerweise zu seiner Doppelstrategie, mit der er dafür sorgt, dass alle Welt sein Heil erfährt.

Daniel Berger hat uns in der letzten Predigt gezeigt, dass gerade dort, wo wir auf scheinbar Widersprüchliches stossen, auf Aussagen, die wir nicht zusammenbringen in unserem Verständnis – dass wir gerade dort etwas Übernatürliches, Göttliches zu sehen, zu hören bekommen.

Mich hat diese Aussage beschenkt. Sie begleitet mich seither.

**Leben in Gottes Reich – in dieser übernatürlichen Dimension – ist ein Leben im Spagat: Mit Erfahrungen, die wir nicht zusammenbringen:**

Frischfröhlich drauflos tun, was uns vor die Hände kommt, weil wir gesalbt sind mit dem Heiligen Geist. Und warten, geduldig, untätig, bis der Heilige Geist uns sagt, was wir tun haben.

Leiden, kein Ende sehen. Beten, ohne greifbare Erhörung. Und voller Freude jubeln über Gottes Eingreifen, über Heilung, Hilfe, Bewahrung, offensichtliche Erhörung der Gebete. Verstockte Menschen, die Gott einsetzt, um andere zu erlösen. Und erlöste Menschen, die Gott einsetzt, um verstockte zu erlösen.

Was für Geheimnisse sind das!

Danke, Daniel, dass du uns daran erinnert hast, dass das Leben in diesem Spagat immer wieder Hinweis darauf ist, dass Gott hier übernatürlich am Werk ist.

**Israel, Gottes erwähltes Volk, hat den Weg bereitet dafür, dass alle Heidenvölker der Welt Erlösung aus ihrer Verblendung Gott gegenüber erfahren.**

Paulus belegt diesen Teil der Geheimnis-Offenbarung mit einem Zitat aus dem Propheten Jesaja: **Es heisst ja in den Schriften: Aus Zion wird der Retter kommen...**

Nur: Paulus ändert das Zitat ab – und das nicht geringfügig, sondern ganz erheblich!

In Jesaja 59,20 steht nämlich: **Aber für Zion wird er als Erlöser kommen ...**

Wie kann Paulus es sich da erlauben, dieses Zitat abzuändern in: **Aus Zion wird der Retter kommen?** Nun, Paulus erlaubt sich das, was sich alle jüdischen Schriftgelehrten bis heute mit den Heiligen Schriften des Alten Testaments erlauben: Sie zitieren sie so abgeändert, dass durch die Abänderung deutlich wird, wie sie diese Stelle verstehen.

Paulus sagt hier also: „Für Jesaja und das Volk Israel bis heute war klar, dass Gott für Israel als Erlöser kommen wird – nicht für die ganze Welt. Aber jetzt hat Gott offenbart, dass der Erlöser aus Zion, aus Israel kommen wird – Jesus ist Jude, einer aus Gottes erwähltem Volk. Aber er kommt nicht nur als Erlöser für Israel, sondern als Erlöser für die ganze Welt. Das sehen wir jetzt.“

Was für eine Tiefe des Reichtums und der Erkenntnis Gottes, der auf verschlungenen Wegen seine Menschenkinder erwählt und erlöst und verstockt und aus Verstockung am Ende wieder in die Erlösung hinein führt!“

Und dann diese andere Tiefe von Gottes Reichtum, die darin besteht, **dass er von aller Gottlosigkeit befreit** – wieder: Juden und Heiden! Was für eine Tiefe von Gottes Reichtum, **dass er den Menschen die Last ihrer Sünden abnimmt** – wieder: Juden und Heiden. Ich versuche euch diesen Reichtum Gottes mit einem Bild vor Augen zu malen, das mich nicht mehr loslässt:

Im Bundesstaat Mississippi hat man vor Jahren eine wilde Rebenart eingeführt, um der Bodenerosion entgegen zu wirken. Diese Rebe heisst Kudzu. Sie hatte tatsächlich die erwünschte Wirkung - gleichzeitig aber auch eine sehr unerwünschte Nebenwirkung. Die sieht so aus:

**Bild von Kudzu überwachsenem Haus zeigen**

Baxter Kruger vergleicht die Sünde mit dem Kudzu. Sünde verstanden als diese Lügen über Gott und über uns, mit denen wir übereinstimmen, und die uns dazu bringen, Gott nicht mehr zu vertrauen, uns vor ihm im Gebüsch zu verstecken. Lügen, die uns füllen mit all diesen „Ich

bin nicht-Stimmen“, die uns dann dazu bringen, egoistisch, rücksichtslos, ängstlich, beschämt, gierig ... zu leben.

Wir Menschen sind alle wie dieses Haus, das derart von Kudzu überwachsen ist, dass es als Haus kaum noch zu erkennen ist.

Es ist unergründliche Tiefe von Gottes Reichtum, dass er Mensch wird, Fleisch wie wir, sich **ganz und gar eins macht mit uns – und dadurch Wohnung nimmt in unserem von Kudzu überwucherten Leben. Nun lebt in uns der, der die Wahrheit ist. Und je mehr wir auf ihn, die Wahrheit, hören, je mehr wir ihm, der Wahrheit glauben, wer Gott ist und wer wir sind als seine geliebten Kinder, desto mehr verliert der Kudzu seinen Halt an uns. Jesus Christus, er, unser Leben, schafft es, uns mehr und mehr vom Kudzu zu befreien.**

Und was geschieht dann?

**Dann kommt zum Vorschein, wer wir durch Jesus Christus in uns sind. Dann wird diejenige Art von Leben sichtbar werden, die Jesus Christus entspricht. Dann werden wir – jeder auf seine einzigartige Art und Weise Gott zum Ausdruck bringen.**

**Zunehmend – je mehr wir mit Ihm, Jesus Christus, der Wahrheit, übereinstimmen.**

„Ich bin geliebt – und darum kann ich lieben.

Ich bin von meinem himmlischen Vater gut versorgt – darum kann ich grosszügig leben.

Ich bin wertvoll – darum muss ich mich nicht mehr beweisen.

Ich bin Gottes Kind – darum kann ich in seiner Autorität sündigem Verhalten widerstehen.

Ich bin angenommen – darum muss ich niemandem mehr etwas vorspielen.

Ich bin mit Gutem gesättigt – darum kann ich in ganz unterschiedlichen Lebensumständen dankbar leben.

Ich bin heil in Jesus – und irgendeinmal wird das auch mein Körper begreifen!“

Das ist die gute Nachricht von Jesus Christus!

Er, das lebendige Wort Gottes, kommt als Licht in diese Welt, wird Mensch, mehr noch, Fleisch, also ganz und gar wie wir.

Er stirbt durch unsere Hand und nimmt uns dabei mit in den Tod hinein.

Er wird am dritten Tag auferweckt, und wir mit ihm, hinein in ein Leben, in dem der Kudzu keine rechtmässige Macht mehr über uns hat.

Er fährt auf zu seinem Vater im Himmel – und schliesst uns auch da mit ein: Wir sind mit eingesetzt im Himmel in Jesus Christus. (Eph 2,6) Und können und werden darum Gottes Reich auf Erden sichtbar, wirksam, erfahrbar machen.

**O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!**

Auf Wegen, die durch uns nicht zu erforschen sind, durch Gerichte hindurch, die so anders aussehen, als unsere, und darum unergründlich sind für unseren Verstand, erbarmt sich Gott, der Vater-Sohn-Geist, über alle Menschen.

**Denn Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.**

**Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.**

**Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.**